

Wien, im Dezember 2021

Liebe Freunde,

Advent – Weihnachten ... wieder einmal ist es so weit.

Sicher war 2021 für uns alle ein besonderes und schwieriges Jahr – wir hoffen, ihr habt es gut durchlebt und seid so weit gesund.

Für die Gedanken der Betrachtung hat mir das Buch von Anselm Grün „Weihnachten – einen neuen Anfang feiern“ gute Anregung gegeben.

Der Adventkranz oder eine brennende Kerze in eurer Mitte kann euch auf diesen Teamabend einstimmen.

Bitte bereitet euch Schreibzeug und Papier vor, so könnt ihr eure Gedanken notieren.

Ich wünsche euch (mit den Worten von P. Antonio Sagardoy OCD)

...dass uns die Augen aufgehen, und wir die Wirklichkeit der Menschwerdung Gottes entdecken können, ...dass unsere Ohren die freudvolle Nachricht wahrnehmen und erspüren können und wir entdecken, dass wir von Anfang an mithineingenommen sind in die Unbegreiflichkeit des Geheimnisses Gottes!

Gesegnete Weinachten,

Renate Fleischmann

Programm Dezember 2021

ADVENT - HAUSKIRCHE

Gedanken:

Advent: was verbindest du ganz persönlich mit dem Begriff „Advent“?
Finde dazu drei Worte oder Wortgruppen und lese diese in der Gruppe vor; ohne sie zu diskutieren!

Wir wollen nun gemeinsam anhand der Begriffe „Sehnsucht“, „Warten“, „Ankommen“ und „Wachen“ Anregungen für diese Adventzeit geben.

Advent - Sehnsucht

Advent ist die Zeit der Sehnsucht. Sehnsucht ist das liebende Verlangen nach dem, was unser Herz zutiefst erfüllen und befriedigen kann. Sehnsucht hat immer mit Liebe zu tun, mit dem Herzen, das durch sie weit wird.

Für Augustinus ist die Sehnsucht eine Grundbefindlichkeit des Menschen. Der Mensch ist in seinem Wesen einer, der sich nach Gott sehnt. Das ist nicht immer offenkundig, aber in aller irdischen Sehnsucht klingt diese letzte Sehnsucht nach Gott mit. Das hat Augustinus in der klassischen Formulierung ausgedrückt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, mein Gott“.

Wer seine Sehnsucht verdrängt, der wird süchtig. Sucht ist immer verdrängte Sehnsucht. Advent wäre die Zeit, unsere Süchte wieder in Sehnsucht zu verwandeln. Jeder von uns kennt Süchte, innere Abhängigkeiten. Wir können ohne das Verhalten oder ohne 'das bestimmte Ding' nicht mehr sein. Die Kunst besteht darin, dass wir unsere Süchte genau anschauen und die Sehnsucht darin entdecken, die uns zeigt, dass unser Verlangen über das Alltägliche und Banale hinausweist.

Wenn ich in der Adventzeit mit meiner Sehnsucht in Berührung komme, kann ich mich aussöhnen mit der Durchschnittlichkeit meines Lebens. Dann kann ich mich verabschieden von Illusionen, die ich mir von meinem Leben gemacht habe.

Die Sehnsucht befreit mich daher vom Verhaftetsein an die Welt, ich akzeptiere, dass kein Mensch mir meine tiefste Sehnsucht erfüllen kann. Aus einer solchen Haltung heraus kann ich den Menschen in Freiheit begegnen, ohne sie durch überhöhte Erwartungen in ein festes Bild zu pressen. Die Sehnsucht ermöglicht mir die vorurteilsfreie Offenheit anderen gegenüber.

Von Saint – Exupery stammt das berühmte Wort: „Wenn du ein Schiff bauen willst, lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten Meer.“ In der Sehnsucht steckt also eine Kraft, die uns befähigt, Utopien ganz konkret anzugehen.

Kunst kann Ausdruck letzter Sehnsucht sein. Diese Sehnsucht hat die Menschen des Mittelalters dazu angetrieben, hohe Dome zu bauen. Die Musik lebt von der

Sehnsucht. Sie öffnet ein Fenster zum Himmel. Jede Kunst ist letztlich Vorschein des Ewigen, noch nie Dagewesenen, Ausdruck der Sehnsucht nach dem ganz Anderen.

Die Sehnsucht verschließt sich nicht den erschreckenden Tatsachen des Lebens. Sie schenkt uns Hoffnung, die uns der Realität ins Auge sehen lässt, ohne daran zu verzweifeln. Deine Sehnsucht wird dein Leben weiten und dich an die Quelle des Lebens führen.

Fragen:

Kann ich Abhängigkeiten bei mir entdecken?

Was bestimmt meinen Alltag?

Wie kann der Advent – Weihnachten zu einem neuen Beginn einer neuen Sehnsucht werden?

Gebet - gemeinsam:

Ich weiß nicht, wer du bist.

Ich weiß nicht, wie du bist.

Ich weiß nicht, wo du bist.

Aber ich weiß, oh Gott,

dass ich mir abhanden komme,

wenn ich dich nicht suche.

Advent – die Zeit der Sehnsucht

Advent - Warten

Warten ist die Haltung, zu der uns die Adventzeit immer wieder auffordert: „Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herren warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft“. (Lk 12, 36)

Dieses Warten ist „gespannt“, denn es gibt etwas zu erwarten: die Rückkehr des Herren von der Hochzeit. Oder aber den Bräutigam selbst, wie es im Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen beschrieben wird (Mt 25, 1).

Warten erzeugt im Menschen eine gesunde Spannung. Wer wartet, schlägt nicht die Zeit vor Langeweile tot, er ist auf ein Ziel hin ausgerichtet. Aber nicht nur wir warten, Gott wartet auch auf uns. Er wartet, bis wir uns für das Leben und für die Liebe öffnen. Jeder von uns kennt das, wenn er auf einen lieben Menschen wartet. Er blickt jede Minute auf die Uhr, ob es noch nicht Zeit für sein Kommen ist. Im Warten strecken wir uns nach dem, was unser Herz berührt, was es höher schlagen lässt, was unsere Sehnsucht erfüllt.

Fragen:

Worauf warte ich noch in meinem Leben?

Kann ich noch warten?

Halte ich „warten“ überhaupt noch aus?

Gedanken von Dietrich Bonhoeffer:

*Wer bringt es denn heute noch fertig,
so zu warten, so in der Zukunft zu leben,
als wäre sie Gegenwart,
so von Gott zu leben,
als wäre er gewisser als mein eigenes Leben?*

*Niemand anders als der, der weiß,
dass der Gott, der da kommen will, schon längst gekommen ist.
Dass derselbe Gott,
der in die Mitte der Geschichte eingegangen ist
in unsichtbar stiller Weise in Jesus Christus, der Erste ist und der Letzte sein wird.*

*Gott ist gekommen.
Niemand besitzt Gott so,
dass er nicht ganz auf ihn warten müsste.
Und doch kann niemand auf Gott warten,
der nicht wüsste,
dass Gott längst auf ihn gewartet hat.*

Advent – die Zeit des Wartens

Advent - Ankommen

Advent heißt „Ankunft“. Wir warten auf die Ankunft Jesu Christi in unserer Welt. Wir sehen sie in dreifacher Weise: die Ankunft Jesu durch seine Geburt vor 2000 Jahren, das Ankommen Christi in unserem Inneren heute und sein Kommen in Herrlichkeit am Ende der Zeiten.

Aber berührt uns die Ankunft Christi überhaupt? Sollte nicht eher eine andere Regierung kommen, eine andere Gesellschaft? Was soll das Kommen Jesu denn schon bewirken in unserem Leben, in unserer Welt?

Wir verwenden das deutsche Wort „ankommen“ aber noch anders. Wir sagen von einem Menschen, dass er „gut ankommt“. Der neue Pfarrer, ... etc. „kommt gut an“. Er wird von den Menschen angenommen, er findet bei ihnen Gefallen.

Wir feiern im Advent die Ankunft Jesu Christi bei uns, sein Ankommen in unseren Herzen. Das bedeutet zum Einen, dass Jesus zu uns kommt, dass er an die Tür unseres Herzens klopft. Natürlich wissen wir, dass Jesus schon gekommen ist. Er ist vor 2000 Jahren als Mensch auf diese Erde gekommen, um mit uns zu sein. Und er ist längst schon bei uns da. Er ist in unserer Mitte, wenn wir Gottesdienst feiern und wenn wir uns in Gemeinschaft versammeln. Aber wir erwarten ihn auch als den Kommenden, der immer wieder neu bei jedem von uns ankommt.

Fragen:

Kann Jesus bei mir auch wirklich ankommen?
Auch wenn er leise an die Tür meines Herzens klopft?
Oder überhöre ich oft sein Ankommen?

Gebet - gemeinsam: Du bist ganz anders, Gott
als wir dich denken,
das hast du uns gezeigt
in Jesus Christus.

Er, der dein Sohn ist
und Licht von deinem Lichte,
er ist demütig unseren Weg gegangen
mehr als irgendeiner in der Welt –
so hast du uns gerettet.

Wir danken dir,
dass du gekommen bist in diesem Menschen
und dass du uns so nahe bist
heute und alle Tage.

Advent – die Zeit der Ankunft

Advent - Wachen

Ein Adventlied lädt uns ein: „Wachet auf!“ Aufwachen gehört zum Advent. Wir können Gottes Kommen nur wahrnehmen, wenn wir vom Schlaf aufstehen, wenn wir die Illusionen ablegen, die wir uns vom Leben gemacht haben. Der Advent ist keine Flucht in schöne Tagträume, sondern ein Aufwachen zur Wirklichkeit. Die eigentliche Wirklichkeit ist Gott.

Wer wachsam ist, der erlebt jeden Augenblick bewusst, der ist ganz gegenwärtig, der ist lebendig. Zur Wachsamkeit gehört die Nüchternheit. Wach ist einer, der sich nicht betäubt. In der Adventzeit betäuben sich viele durch Hektik. Gegen diese Betäubung kannst du versuchen, in der Adventzeit bewusst eine andere Haltung einzuüben, die Haltung der Nüchternheit und Wachheit.

Achtsamkeit und Wachheit werden dich lehren, worauf es eigentlich zu Weihnachten ankommt. Zu Weihnachten hören wir von den Hirten, die ihre Nachtwache hielten und während sie wachen, wird ihnen die Frohe Botschaft von der Geburt des Messias verkündet.

Fragen:	Finde ich Zeit zu wachen, „wach“ zu sein? Gibt es Orte, die mir helfen mein inneres Ohr zu schärfen?
----------------	---

Gebet - gemeinsam:

Herr, öffne mich,
dass ich dich erahne in allen Dingen,
dass ich dich lobe und dir danke.
Herr, öffne mich,
dass ich deine Spuren entdecke
in kleinen Ereignissen des Tages.

Herr, öffne mich,
dass ich dir begegne in den Menschen
und dass ich wachsam bin.
Herr, öffne mich,
für das Wort, das du heute zu mir sprichst
durch alles, was um mich ist.